



Ein Anlegerbrief für Kunden und Interessenten, die unternehmerisch denken und handeln.

Michael Marquart, Schulstraße 7, 63785 Obernburg, Tel. 06022 / 681577

MARKTENTWICKLUNG		Stand 31.12.20	Stand 31.03.21	Stand 30.04.21	Veränd. Jahr 20	Veränd. April	Veränd. Jahr 21
Deutsche Aktien	Dax	13718,8	15008,3	15135,9	+3,6 %	+0,9 %	+10,3 %
Europäische Aktien	EuroStoxx50	3579,3	3925,6	3970,8	-4,4 %	+1,2 %	+10,9 %
US-Aktien	S&P 500	3758,2	3976,8	4181,1	+15,9 %	+5,1 %	+11,3 %
Japanische Aktien	Nikkei	27429,1	29351,3	28849,8	+16,4 %	-1,7 %	+5,2 %
Internationale Aktien	MSCI (Euro)	224,5	244,3	249,3	+ 4,6 %	+2,0 %	+11,1 %
Umlaufrendite	BBank	-0,56%	-0,33%	-0,27%	n.a.	n.a.	n.a.
Euro	1 Euro = USD	1,19	1,17	1,20	+ 6,3 %	+2,5 %	+0,8 %

LIEBE ANLEGERIN, LIEBER ANLEGER,

alles schon mal da gewesen. ‚Alte‘ Namen zum Beispiel sind derzeit in. Babys heißen jetzt Wilma oder Oskar. Die Mode greift ebenfalls immer wieder Trends von gestern auf. Und: immer mehr Menschen glauben wieder daran, dass Aktien wie eine Gelddruckmaschine funktionieren. Das zeigen mir die Gespräche mit Kunden in meinem Beratungsalltag. Vor allem sind dies Jüngere, um die dreißig, die den Hype um den Neuen Markt im Jahr 2000 nicht oder noch nicht bewusst erlebt haben.

Aktuell ‚hebt die Flut alle Boote‘, wie es so schön heißt. Die Märkte steigen auf breiter Basis. Wenn die eigenen Depots dabei gut aussehen, ist das keine besondere ‚Anlage-Kunst‘, sondern dem günstigen Umfeld geschuldet.

Grundsätzlich ist es begrüßenswert, wenn sich immer mehr Anleger*innen für die Aktienanlage öffnen. Dabei sollte aber die Intention stimmen. Mit Spielgeld spekulieren, um schnelles Geld zu machen, ist dabei keine geeignete Einstellung.

Erfolg an der Börse gelingt besser mit Demut und Bescheidenheit. Wer schon den ein oder anderen Absturz erlebt hat, weiß was damit gemeint ist.

Michael Marquart

Lesen Sie in diesem INFOBrief...

(MARKT)SPLITTER

Ein Drittel des Jahres 2021 liegt bereits hinter uns. Corona ist immer noch da, doch es gibt endlich Perspektiven. Die Aktienmärkte liegen teils zweistellig im Plus. Das ist erfreulich.

PREISANSTIEG

-0,3%; 1%; 1,3%; 1,7%; 2%: das sind die Inflationszahlen der letzten fünf Monate in Deutschland. Sie spüren diese Entwicklung bereits bei Ihrem täglichen Einkauf. Die Tendenz dürfte sich ersteinmal fortsetzen.

GOLD

Gold soll vor Inflation schützen. So die allgemeine Meinung. Dieser Zusammenhang ist aber so nicht nachweisbar. Gold hat ein ‚Eigenleben‘ und ist eher ein Schutz vor Extrem-Szenarien im Finanz-System. Die Anlageform ist aber alles andere als ‚öko‘.

DEUTSCHE SPARER

Auch wenn sich aktuell in der Tendenz mangels Anlagealternativen immer mehr Deutsche der Aktienanlage zuwenden, das Gesamtbild in der Verteilung des enormen Gesamtvermögens hat das noch nicht wesentlich verändert.



(MARKT)SPLITTER

Die Aktienmärkte bleiben auch im April auf Kurs. Der Aufwärtstrend ist etwas abgeflacht. Das ist in Ordnung. Bloß keine Fahnenstange. Auf Jahressicht laufen die wichtigen Indizes, bis auf Japan, auffallend im Gleichschritt.

Insgesamt ist das Umfeld für Aktien unglaublich günstig, wie ich es selten in meiner Beratertätigkeit in den letzten 22 Jahren erlebt habe:

- die Impfraten steigen - trotz Lockdown ist jetzt tatsächlich das Licht am Ende des Tunnels erkennbar
- trotz Corona boomen nicht wenige Branchen. Die Geschäfte vieler Unternehmen laufen gut bis sehr gut
- die Wachstumsaussichten werden eher nach oben korrigiert.
- das Ganze wird flankiert von der Geldpolitik und staatlichen Konjunkturprogrammen in unvorstellbaren Größenordnungen und
- der Zins als Anlagealternative ist tot

Soweit, so gut. Wie ich aus Erfahrung weiß, funktioniert Börse so: die guten Nachrichten liegen auf dem Tisch und sind in der positiven Kursentwicklung bereits eingepreist. Die Märkte blicken in die Zukunft. Was kann da noch kommen?

Ja, der Konjunkturboom kann, bedingt durch die bevorstehenden Aufhol-Effekte, noch eine ganze Weile andauern oder sich sogar noch steigern. Das wäre positiv.

Dann droht jedoch eine Überhitzung. Dadurch steigen die Inflationsgefahren. Ein deutlicher Inflationsschub, damit verbunden ein stärkerer Zinsanstieg, wird deshalb zurzeit als größtes Marktrisiko gesehen. Der Zins für 10-jährige US-Anleihen z.B. hat in den vergangenen 12 Monaten bereits deutlich von 0,5 % auf 1,7 % zugelegt.

Auch die Umlaufrendite bei uns zeigt tendenziell nach oben und klettert von -0,56 % bis aktuell -0,27 %. Im Gegensatz zu den USA zahlen Anleger bei

einer 10-jährigen deutschen Bundesanleihe mit -0,2 % p.a. aber noch drauf.

PREISANSTIEG

Der Inflationstrend hat sich verfestigt. Nach 1,7 % im März, wurde im April die Marke von 2 % erreicht. Letztmals lag der Wert vor zehn Jahren darüber. Nicht nur Energie und Rohstoffe wurden teurer, sondern auch Frisuren und Lebensmittel.

Gut für die, die eine Finanzierung zu historisch günstigen Konditionen um die 1 % abschließen konnten. Die höhere Inflation wirkt jetzt wie eine Sondertilgung.

Schlecht allerdings für Ihr Guthaben. Inflation plus eventuelles Verwahrentgelt addieren sich zu einem Jahres-Minus von ca. 2,5 % auf Ihr Geld, das Sie auf Ihrem Tagesgeldkonto vorhalten.

Ökonomen rechnen damit, dass die Inflationstendenz in 2022 wieder nachlässt und dies keine Gefahr für die Geldwertstabilität darstellt. Verantwortlich dafür seien ‚vorübergehende‘ Faktoren. Das Thema wird mir etwas klein geredet. Wir werden sehen. Ein weiterer Anstieg auf 3 % in den kommenden Monaten erscheint mir plausibel.

GOLD

Gold glänzt so gar nicht mehr in den letzten Monaten. Nachdem das Edelmetall in 2020 richtiggehend ‘gehyp’t wurde, hat sich der Trend zwischenzeitlich mal wieder umgekehrt. Der Goldpreis fällt in der Tendenz seit seinem Höchststand Anfang August letzten Jahres.





Versuchen Sie erst gar nicht den Goldpreis vorherzusagen, bzw. glauben Sie dazu keinen Prognosen. Ähnlich wie bei einer Währung lässt sich der Kursverlauf kaum abschätzen. Denn Gold hat keinen 'inneren' Wert, entzieht sich damit einem fundamentalen Bewertungsansatz und wird zudem stark von emotionalen Faktoren beeinflusst.

Gold ist eine Glaubensfrage, kein berechenbares Investment im herkömmlichen Sinn und alles andere als ökologisch. Letztlich glauben Goldanleger daran, dass das Metall immer einen Wert haben wird.

Auch oder gerade im Fall einer Staatspleite oder einer Währungsreform. Das ist die einzige Begründung, um einen Anteil des Edelmetalls im Depot zu halten.

In Zeiten, wo uns die Milliarden- und gar Billionen-Schulden nur so 'um die Ohren fliegen' vielleicht gar keine schlechte Idee.

RIESTER-KRITIK

Klassische kapitalbildende Lebens- und Rentenversicherungen sind schon lange nicht mehr attraktiv. Für einen Vermögensaufbau mittlerweile schlichtweg ungeeignet. Die weitere bereits beschlossene Absenkung des Garantiezinses zum 1. Januar 2022 von 0,9 auf 0,25 Prozent bedeutet das endgültige Aus, der einstmals beliebtesten Altersvorsorge der Deutschen.

Dabei ist immer zu berücksichtigen, dass sich die Verzinsung nur auf den Sparanteil nach Abzug von Abschluss- und Verwaltungskosten und den Risikobeiträgen bezieht. Damit sind auch die derzeit noch geltenden 0,9 % bestenfalls nur ein Nullsummen-Spiel bezogen auf die garantierte Ablaufleistung. Real bereits jetzt sogar ein Verlustgeschäft. Viele Versicherer bieten diese Art Tarife deshalb schon gar nicht mehr an. Immerhin.

Der Grund dafür ist hinlänglich bekannt und braucht an der Stelle nicht mehr weiter ausgeführt zu werden. Es ist die Zinswüste, die sich ausgebreitet hat und Garantie-Konzepte jedweder Art zum Kippen bringt.

Warum thematisiere ich das? Weil, die Senkung des Garantiezinses auch die staatlich geförderten Altersvorsorge-Produkte, z.B. die Riester-Rente, betrifft. Deshalb kommt diese in den letzten Monaten wieder mal verstärkt in die Kritik. Der Staat schränkt hier mit seinen Vorgaben die Anlagestrategien ein. Die Notenbanken entziehen gleichzeitig mit ihrer Politik dem Ganzen die Basis.

Die Riester-Rente ist deshalb eine Anlageform, die sich lediglich über die staatliche Förderung rechnet, jedoch ohne diese Art von Subvention nicht wirtschaftlich ist/sein kann. Ein Dilemma für den Berater und eine Zumutung für den Anleger.

DEUTSCHE SPARER

„Es gibt viele Wege, sein Geld zu verlieren. Der Weg, den Millionen deutsche Sparer gewählt haben, ist der sicherste.“

Dieser Satz aus dem Morning-Briefing des Journalisten und Unternehmers Gabor Steingart, gefällt mir und bringt für mich den Sachverhalt auf den Punkt.

Damit spricht er die Verteilung des Geldvermögens in Deutschland an. Rund 6,6 Billionen Euro haben die Deutschen aktuell auf der hohen Kante.

Gemäß der Statistik der Deutschen Bundesbank sieht die Verteilung in etwa so aus:

Unverzinst bis schlecht verzinst 79 %

- Bankeinlagen 2.693 Mrd. Euro
- Schuldverschreibungen 115 Mrd. Euro
- Versicherungen 2.422 Mrd. Euro

Chancen-/Ertragreichere Anlageformen 21 %

- Aktien 704 Mrd. Euro
- Investmentfonds 666 Mrd. Euro

„Die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auseinander“ - dieser pauschalierende und Stammtisch-taugliche Satz ist nicht in Stein gemeißelt, zumindest nicht für Geldbesitzer in unserem immer noch reichen Deutschland.



Während ‚normale‘ Sparer brav ihr Geld in eine Allianz-Lebensversicherung einzahlen, gibt es die anderen, die Allianz-Aktien besitzen und über die Aktienkursentwicklung und Dividendenzahlungen von der Profitabilität des Unternehmens deutlich stärker profitieren konnten.

Dass sich derzeit immer mehr, vor allem junge, Menschen mit der Aktienanlage befassen, ist auf den ersten Blick ermutigend. Ich befürchte jedoch, dass sich dieser Trend in den meisten Fällen nicht auf den Faktoren *Wissen* und *Überzeugung* gründet, sondern eher auf *Alternativlosigkeit* und vor allem auf einen *Spekulations- und Spieltrieb* zurückzuführen ist. Und das ist keine gute Basis für eine dauerhafte Aktienkultur. Der nächste Crash könnte das schon wieder zum Erliegen bringen.

Sie liebe Anleger*innen haben sich bereits vor Jahren richtig entschieden. Ich habe nachgerechnet: Ausgewogene Depots meiner Kunden mit einer Aktienquote im Bereich von 50 bis 60 % haben in den letzten 15 Jahren zwischen 4 und 5 % p.a. zugelegt. Dazu kommen oftmals Ausschüttungen aus geschlossenen Fonds in einer ähnlichen Größenordnung in Verbindung mit bereits erfolgten, zum überwiegenden Teil, sehr erfolgreichen Auflösungen dieser unternehmerischen Beteiligungen. Das hat über die Zeit zu einem ansehnlichen Vermögenszuwachs geführt.

Natürlich gibt es darauf keine Garantie. Aber es gibt zumindest eine gut kalkulierbare Chance auf einen Ertrag. Und da sind wir wieder beim Eingangszitat: Millionen deutsche Sparer verzichten auf die Chance und entscheiden sich, warum auch immer, für den sicheren Verlust.

OFFENLEGUNG

Die Regulierungswut der Europäischen Union ist hinlänglich bekannt. Neuerdings gilt seit dem 10. März die „EU-Verordnung über nachhaltigkeitsbezogene Offenlegungspflichten im Finanzdienstleistungssektor“.

Das hochbürokratische Werk soll gegenüber Anlegern hinsichtlich Nachhaltigkeitsrisiken des Anlageprodukts für Transparenz sorgen. Finanzanbieter müssen offenlegen, wie nachhaltig ihre Produkte sind und darüber informieren, inwieweit sie ökologische und soziale Kriterien und Standards der guten Unternehmensführung beachten.

Sie wissen, das Thema *Nachhaltigkeit* ist mir wichtig. Genauso aber sehe ich überzogene Bürokratie und Regulierung äußerst kritisch. Der Markt befindet sich bereits auf einem guten Weg. Anbieter und Anlagekunden sind sensibilisiert und orientieren sich zunehmend an ökologischen und sozialen Kriterien.

Die Gefahr, dass die Bürokratie die gut gemeinte Absicht wieder mal eher bremst als fördert ist real und mit vielen anderen Beispielen (s. Impfstoffbeschaffung) belegbar.

SPRÜCHE

„Es gibt kaum etwas Dümmeres, als wichtige Entscheidungen in die Hände von Leuten zu legen, die keinen Preis dafür bezahlen müssen, wenn sie daneben liegen.“

Dr. Thomas Sowell, US-Ökonom u. Autor

KONTAKT

Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung
Schulstraße 7, 63785 Obemburg OT Eisenbach,
Telefon 06022/681577
E-Mail michael.marquart@t-online.de
Internet www.mm-finanzplaner.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Michael Marquart, Anlage- und Fondsvermittlung. Der INFOBrief erscheint monatlich. Der Nachdruck ist nicht erlaubt. Alle Informationen beruhen auf Quellen, die als vertrauenswürdig und zuverlässig erachtet werden. Alle Informationen erfolgen ohne Verbindlichkeit und begründen daher keine Haftung. Der Inhalt stellt keine Beratung dar.